

England neu erscheinenden Bücher traten. So bilden diese Register der Stationers' Hall gewissermaßen das Grundbuch für den ganzen litterarischen Verkehr und heute noch den Schutz der Autoren und Verleger gegen den Nachdruck, denn dieser Schutz wird für England selbst nur erlangt durch die Eintragungen in die Register der Stationers' Hall, die für das englische Urheberrecht, das Copyright, demnach von höchster Bedeutung sind.

Manche der früheren Monopole der Zunft — »einer der wenigen in London, deren Mitglieder ihr nominelles Gewerbe wirklich noch betreiben« — sind im Laufe der Zeit gefallen, wie z. B. das Monopol des Bibel- und des Kalender-Drucks; aber die Stationers' Company betreibt ihr Geschäft immer noch in großartigstem Maßstabe, und niemand von den Gästen des Kontinents wird die Stationers' Hall, in der der Kongreß tagen soll, ohne Ehrfurcht betreten. Weht uns doch schon aus der an uns ergangenen Einladung zu einem Dinner am 7. Juni ein eigenartiger Geist entgegen. Es heißt: »The Masters, Wardens and Court of Assistants of the Worshipful Company of Stationers present their compliments to Mr. . . . and request the honor of his company at dinner« u. s. w., und diese Aemter, der Master und die beiden Wardens, sind dieselben Amtsstellen, die im Jahre 1556 durch die Charter der Elisabeth bei der Umgestaltung der Company als Censurbehörde für den Buchhandel eingesetzt wurden. Als solche haben sie lange funktioniert. In welchem andern Lande kann der Buchhandel auf solche nahezu dreihundertfünfzig Jahre alte Einrichtungen zurückblicken?!

Und mit welchen Erwartungen wird sich derjenige auf den Kongreß begeben, der bedenkt, daß England das gelobte Land der Freunde alter und seltener Bücher ist! Er gedenkt des berühmten Dibdin (Bibliothekar des Lord Spencer, geb. 1758, der durch seine bibliographischen Werke im zweiten Jahrzehnt unseres Jahrhunderts zuerst System in das Büchersammeln gebracht hat. Ihm reißen sich andere tüchtige Bibliographen an, wie Lowndes, Henry George Bohn, Nicolaus Trübner und Bernard Quaritch, der von seinen Landsleuten The Napoleon of the booksellers genannt wird. Und dem Herzoge von Roxburghe, dem zu Ehren 1813 der erste Bibliophilklub gegründet wurde, ebenbürtige Bücherfahnder waren unter anderen Robert Harley, Earl of Oxford (1705), Richard Heber (1773—1833), Charles Earl of Sunderland (gest. 1722), William Beckford und John Thorold, deren Bibliotheken erst 1882 und 1884 bei Sotheby unter den Hammer kamen. Vor allem aber Sir Thomas Bodley (1597), dem die Universität Oxford heute noch alljährlich öffentlichen Dank zollt für seine ihr geschenkte Bibliothek. Wo soll man aufhören, wenn man anfängt, die Namen berühmter englischer Bücherliebhaber aufzuzählen?

Daß mir bei dem bevorstehenden Bankett in Stationers' Hall der Geist Banquos erscheint, fürchte ich nicht; aber ob nicht einer der alten Bücherfreunde mich durch seine visionäre Erscheinung beunruhigen wird, dafür kann ich nicht einstehen. Nun, das heutige Geschlecht der englischen Buchhändler zählt so manchen berühmten Namen, daß wir im Verkehr mit ihnen kaum Zeit finden werden, Träumereien über die alte Zeit nachzuhängen. Die Herren Sampson Low, Longman, Macmillan, Murray, Routledge, Russell u. s. w. werden schon dafür sorgen, daß unsere Erwartungen nicht nur erfüllt, sondern übertroffen werden. Das uns bevorstehende Arbeitspensum wenigstens, das ja schon, auch an dieser Stelle, veröffentlicht wurde, läßt an Reichhaltigkeit nichts zu wünschen übrig; Gott möge uns stärken, daß wir in dieser Beziehung den Anforderungen, die die englischen Kollegen an uns stellen, auch entsprechen können! Wir wollen frohen Mutes die Reise

antreten. In London hoffe ich die Zeit zu finden, Ihnen weiteres über den Verlauf des Kongresses zu berichten.
Berlin, den 27. Mai 1899. Otto Mühlbrecht.

Prachtwerke und Kunstdrucke in der buchgewerblichen Ausstellung im Deutschen Buchhändlerhause zu Leipzig.

(Vgl. Börsenblatt Nr. 119.)

II.

Wohl keine hinter uns liegende Zeitperiode hat eine gleich umfangreiche Ausbildung illustrativer Buchausstattung, die gleiche Verwendung künstlerischer Kräfte auf industriellem Gebiete (wie z. B. bei dem Plakat- und Annoncenwesen, dem weitverzweigten Felde des Buntdrucks etc.) aufzuweisen wie die unsrige. Dem erneuten Aufschwung, den der Holzschnitt um die Mitte dieses Jahrhunderts nahm, der vielseitigen Entfaltung der lithographischen Technik und nicht zum wenigsten der Erfindung der Photographie, die uns eine Reihe photomechanischer Druckverfahren darbot, haben wir es zu danken, daß wir neben dem textlichen Inhalt der Bücher, Zeitschriften, Anzeigen u. dergl. so vielfache bildliche Beigaben finden.

Die beste Bestätigung des vorstehend Ausgeführten bietet die diesmalige Ausstellung im Deutschen Buchhändlerhause, die neben den bereits im vorigen Artikel erwähnten hervorragenden Illustrationswerken auch eine stattliche Zahl von Kunstdrucken verschiedener Art enthält. Auf dem Gebiete des Holzschnitts weist die »Leipziger Illustrirte Zeitung« eine ansehnliche Serie Illustrationen auf, unter denen sich auch das große Blatt nach dem Gemälde »Christus im Olymp« von Max Klinger (geschnitten von Bollermann und Arnold) befindet; ferner sind für diese Zeitschrift noch unter anderen thätig gewesen und mit mustergiltigen Arbeiten vertreten: Ad. Fischer, Döhring, Malm, S. Meyer, Mühl und Feldweg. — Die »Fliegenden Blätter« bieten eine auserlesene Kollektion von Steinmann ausgeführter Schnitte nach Tuschezeichnungen des leider allzufrüh verstorbenen, genialen Illustrators L. Marold, in denen die flotte flüssige Maltechnik des Künstlers täuschend wiedergegeben ist. — Rein technische Arbeiten, Darstellungen von Maschinen, kunstgewerblichen Gegenständen etc., bieten H. Bähr für das Atelier H. A. Brend'amour und Paul Zimmermann. — Prächtige, in großem Format gehaltene Farbenholzschnitte haben H. u. K. Knöfler in zwei Madonnenbildern, die Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart in einer »Odaliske«, R. Bong in verschiedenen schönen Frauentöpfen und Genrescenen und C. Binder in verschiedenen Postkarten-Serien ausgeführt. Mit farbigen Lithographien, die besonders aus tonschönen und farbenfreudigen Malvorlagen bestehen, haben sich Bezel & Nauman, Schulz-Engelhardt und Max Seeger beteiligt, während C. G. Röder mit Notentiteln, Theodor Beyer mit Plakaten, G. W. Seitz, Piloty & Loehle und J. G. May mit Kunstblättern vertreten sind. — Als hervorragende Farbendrucke sind auch die mit Hilfe eines eigenartigen photographischen Verfahrens hergestellten Drucke der Kunstanstalt von Meißner & Buch anzusehen, darunter Landschaftsbilder nach Gemälden verschiedener Künstler und die vor kurzem verschwundene »Pleissenburg zu Leipzig« von L. Kieper.

Die neueste Errungenschaft farbigen Druckverfahrens, der für den Buchdruck bedeutsame »Dreifarbendruck«, ist von zahlreichen Firmen aufgenommen worden und zeigt sich in den vorliegenden Darbietungen in steter Entwicklung begriffen. Mit technisch vollendeten Arbeiten treten Förster & Vorries, Schelter & Giesecke, Julius Sittenfeld, Brend'amour, Simhart & Co., Meisenbach Riffarth & Co. auf, von denen die letztgenannte Firma eine Probe von vier in einer Form ge-